

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Januar 2026

Birkensterben

Im gesamten Stadtgebiet sind seit Jahren bereits absterbende Birken auffällig (Abbildungen 1 - 3). Im Frühjahr erfolgte noch ein Austrieb, später wurde das Laub welk und braun und die Bäume begannen abzusterben.



Abbildung 1: Absterbende Birke



Abbildung 2: Abgestorbene Birke



Abbildung 3: fast tote Birke

Die Ursache liegt primär in der Trockenheit der vergangenen Jahre, besonders jedoch in den wiederholt langen Trockenperioden der Frühjahrs- und Sommermonate. Davon besonders betroffen sind flachwurzelnnde Baumarten, neben Birken unter anderem auch beispielsweise Ebereschen.

Zunehmend weisen auch relativ frisch gepflanzte Birken Trockenheitssymptome (Abbildungen 4, 5) auf. Neben einer unzureichenden Wasserversorgung und Konkurrenz durch Bei- oder Wildkraut empfiehlt es sich, je nach Fläche, den Baumstandort auf mögliche Staunässe hin zu kontrollieren.

Birken aller Altersklassen und Standorte weisen Absterbeerscheinungen auf und in der Folge sind bei genauerer Betrachtung auch Folgeparasiten wie Splintkäfer (Abbildungen 6 bis 8) und holzzersetzende Pilze auffindbar.

Bei Untersuchungen zu Vitalitätszuständen von Birken im Stadtgebiet Berlins durch die Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Grünflächenamt Steglitz-Zehlendorf und dem Pflanzenschutzamt Berlin konnten vielfach diverse Pflanzenviren wie das CLRV (*Cherry leave roll virus*) nachgewiesen werden. Ungeklärt ist bislang, welchen Einfluß das Auftreten der Viren auf das Absterben der Birken hat.

Weitere Informationen zu den Untersuchungen entnehmen Sie bitte dem Artikel [„Viruserkrankungen im urbanen Grün – eine Studie an Birken im Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf“](#) des Fachgebiets Phytomedizin der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

Januar 2026



Abbildung 4: junge Birke, Trockenschaden, Konkurrenz



Abbildung 5: junge Birke, Absterbeerscheinungen Konkurrenz und Trockenheit

Empfehlung bei Jungbaumpflanzungen:

Solange die Äste noch saftführend sind, kann durch eine ausreichende Wasserversorgung der Zustand der Birken verbessert werden. Dabei hat sich die Einbringung von wasserspeichernden Bodenhilfsstoffen zur besseren Wasserhaltefähigkeit bewährt, wie auch die Anbringung von Wassersäcken. Letztere sind besonders an exponierten Standorten einzusetzen, da hier eine genau definierte Wassermenge an den Baumstandort kommt.



Abbildung 6: Bohrlöcher durch Splintkäfer



Abbildung 7: Verfärbungen und Saftaustritt



Abbildung 8: Fraßgänge unter der Rinde

Bildnachweis: Pflanzenschutzamt Berlin